

Ehrengarden im Großherzogtum Berg

Ehrengarden wurden beginnend mit der Herrschaft Napoleons ab 1799, anlässlich hoheitlicher Besuche zu deren Begleitung gebildet. Oft geschah dies durch die Städte, bei denen ein Besuch avisiert wurde. Sie werden häufig fälschlicherweise mit Bürgermiliz, Bürgergarde oder Nationalgarde gleichgestellt, diese Milizen jedoch gilt es separat zu betrachten¹. Zwar gab es Bestrebungen in Düsseldorf, die Bürgermiliz auch als Ehrengarde antreten zu lassen¹. Dem wurde aber nicht entsprochen. Die zahlreichen städtischen Ehrengarden in Frankreich, den anderen Satellitenstaaten und die Errichtung von vier Regimentern der *garde d'honneur* als Bestandteil der französischen Kaisergarde 1813, sind hier nicht Teil der Betrachtung, da sie den inhaltlichen Rahmen sprengen würden.

Vorschriften bezüglich der Uniformierung der Ehrengarden gab es nicht. Entsprechend versuchten sich beispielsweise die Städte des Königreichs Holland 1811 gegenseitig mit fantasievollen und kostspieligen Uniformen zu übertrumpfen. Davon zeugt eine Serie von zwölf Bildtafeln aus dem Jahre 1811, herausgegeben von Evert Maaskamp². Zahlenmäßig waren die Einheiten recht klein. Sie dienten nicht ernsthaft dem Schutz der Begleiteten und sollten auch nicht den Eindruck einer Bewachung erwecken.

Für die Landeshauptstadt Düsseldorf selbst kamen die Ernennung und die **Anreise des neuen Landesherren Joachim Murat im März 1806** völlig überraschend. Hier ein kurzer Überblick über die Situation:

Am 21. März wird Joachim Murat durch Napoleon zum Herzog von Kleve und Berg ernannt, nachdem diese Herzogtümer von Preußen und (Chur-)Bayern abgetrennt wurden. Murat befindet sich zu diesem Zeitpunkt in Köln.

Am 23. März erfolgt die Veröffentlichung der Ernennung³.

Am 24. März werden Details zum Empfang in Düsseldorf bekannt gegeben. Zunächst ist von einem Empfang durch die „bürgerliche Reiterey“ die Rede⁴.

Kurz darauf wird das offizielle Programm festgelegt. Art. I besagt: „Die Ehrengarde zu Pferde der Stadt Düsseldorf hat sich auf die Grenze des Herzogthums an der Rheinseite zu begeben, um die Eskorte des Prinzen Joachim zu bilden.“⁵ Das Konzept einer Ehrengarde war im Herzogtum Berg bis dato allerdings unbekannt.

Am 25. März erscheint Murat linksrheinisch an der „fliegenden“ Brücke bei Neuss-Grimlinghausen. Er wird empfangen von einer berittenen Ehrengarde und der Musik der Ehrengarde. Noch befindet er sich auf dem Gebiet des Departement de la Roër/Roer und auf Neusser Stadtgebiet. An der Schiffsbrücke empfing ihn (rechtsrheinisch und damit auf dem Gebiet des Herzogtums Berg) eine

¹ Schreiben von General der Bürgermiliz v. Gaugreben an den Minister des Inneren vom 13. Februar 1807 No 265

² Maaskamp, E. (Hg.): *Uniformes des gardes d'honneur des differens corps dans les sept départements de la Hollande formés pour la réception de sa majesté l'empereur et roi*. Amsterdam 1811

³ Königlich Baiersche Staats-Zeitung von München Nro. LXXVII, Montag, 31. März 1806

⁴ Augsburgerische Ordinari Postzeitung von Staats-, gelehrten, historisch- u. ökonomischen Neuigkeiten. 1806, Nro. 80, Donnerstag den 3. April, Anno 1806

⁵ Kaiserlich- und Königlich bairische privilegirte Allgemeine Zeitung. Nro. 93, Donnerstag, 3. April 1806 ebenso Staats und Gelehrte Zeitung des hamburgischen unpartheyischen Correspondenten, Anno 1806, Am Dienstag, den 1. April 1806, Num. 52

Abtheilung französischer Husaren, französische Gendarmerie und die bergischen Landjäger⁶ (die Überbleibsel der alten bergische Gendarmerie). Hier ist von einer Ehrengarde zu Pferd also nicht die Rede. Lediglich eine Quelle⁷ berichtet von einer berittenen Ehrengarde beim Einzug. Möglicherweise muss man diesen Hinweis als literarische Freiheit bewerten. Alternativ könnten auch Elemente der alten Bürgergarde oder der Schützen kurzfristig diese Aufgabe übernommen haben. Jedenfalls wird die Formation nicht näher beschrieben.

Besser vorbereitet zeigte sich die Stadt Elberfeld, welche Murat am 15. April 1806 besuchte. Laut einer Quelle⁸ bestand die dortige Ehrengarde aus zwei berittenen und einem Jägerkorps zu Fuß, alle grün eingekleidet⁹. Eine weitere Quelle¹⁰ spricht von „roten, grünen und weißen Reitern und einem Jägerkorps“, letzteres ist als Fußtruppe zu interpretieren. Gestellt wurde die Ehrenwache von den wohlhabenden Familien.

Anfang April 1806 ist anlässlich eines Kurzbesuches der Festung Wesel durch Murat die Rede von einer Ehrengarde. Da der Besitz der Festung zwischen Murat und Napoleon aber noch ungeklärt war, ist die **Weseler Ehrengarde** hier nicht Teil der Betrachtung. Vermerkt sei lediglich, dass die berittene Ehrengarde laut einer Zeichnung von Charles Brun im Jahr 1810 nahezu identisch mit der Düsseldorfer Ehrengarde von 1811 war. Lediglich waren die weißen Reithosen enger geschnitten und auf der linken Schulter mit goldenen Fangschnüren (Aiguillette) statt einer Epaulette verziert. Zu diesem Zeitpunkt war Wesel Bestandteil des Französischen Kaiserreiches im Department Roer.

Anlässlich der „**Napoleonsfeier**“ (1808) in Elberfeld ist erneut von der Ehrengarde die Rede. Bei den Festivitäten zur Taufe des Sohnes von Napoleon im März 1811 wird ein Herr Grünendahl als Vorsitzender der Ehrengarde genannt. Vom 4. April 1811 datiert eine Rechnung für Kleidung und den Lohn für einen Trompeter an eben diesen Grünendahl. Am 15. Oktober ist erstmals die Rede von der Elberfelder und Barmer Ehrengarde. Diese Truppe diente vom **1. bis 5. November 1811 als berittene Eskorte des Kaiserpaares**ⁱⁱ während dessen Besuch im Großherzogtum. Sie begleitete Napoleon von Wesel bis Düsseldorf, vor Ort und beim Auszug. Ein zunächst geplanter Besuch der Kaiserin in der Stadt Elberfeld unterblieb aufgrund des engen Zeitplans des Kaiserpaares. Auch hier wäre die Ehrengarde gefordert gewesen.

Die Düsseldorfer Bürgerschaft hatte sich übrigens wegen der zu erwartenden hohen Kosten geweigert, Reiter zu stellenⁱⁱⁱ. So rekrutierte sich die Truppe erneut aus den Söhnen des Großbürgertums und der Fabrikanten aus dem Tal der Wupper. Sie bestand aus 25 ordnungsgemäß gekleideten und ausgerüsteten Reitern. Diesen mangelte es allerdings an Übung. Für den Dauereinsatz als Wachdienst bei Tag und Nacht und das Einhalten von Formationen waren sie nicht ausreichend ausgebildet. Der Kaiser war dementsprechend unzufrieden, zumal die ihn ständig begleitenden Wachtrupps der berittenen Kaisergarde mit hoher Professionalität, Erfahrung und prachtvollen Uniformen glänzen konnten.¹¹

⁶ Kaiserlich- und Königlich bairische privilegierte Allgemeine Zeitung. Nro. 98, Dienstag, 8. April 1806

⁷ Goerke, Rudolf: *Das Großherzogtum Berg unter Joachim Murat, Napoleon I und Louis Napoleon*, Köln 1877

⁸ Königlich-Baierische Staatszeitung, München 30. April 1806

⁹ Schell, Otto: *Geschichte der Stadt Elberfeld VI. Vom Jahre 1806 – 1815*, Elberfeld, 1900

¹⁰ Lempgens, Carl: *Geschichte der Stadt Elberfeld von den ältesten Zeiten bis zur Gegenwart*, Elberfeld 1888

¹¹ Redlich, Otto Reinhard: *Die Anwesenheit Napoleons I. in Düsseldorf im Jahre 1811*, Düsseldorf 1892 als Faksimile Nachdruck-UG Norderstedt 2019

Auf einem zeitgenössischen Aquarell von Johann Petersen zum Einzug Napoleons in Düsseldorf am 3. November 1811 ist die berittene Ehrengarde bei dem Durchreiten des Triumphbogens zu sehen. Demnach bestand die Uniform aus einem dunkelblauen Rock, roten Aufschlägen, grauen oder weißen Hosen, Zweispitz mit hohem, roten Federbusch sowie schwarzem Lederzeug und Reitstiefeln. Dies bleibt jedoch spekulativ, da das ursprüngliche Werk nachkoloriert wurde. Ein nahezu identisches Aquarell ebenfalls von Peterson zeigt übrigens die Ehrengarde ohne roten Federstutz.



Peterson, Johann: *Einzug Napoleons in Düsseldorf am 3. November 1811*, kolorierte Lithografie um 1811



Henri Boisselier : *Garde d'honneur de Dusseldorf 1811* um 1900

Henri Boisselier (1881-1959) lässt in seiner Darstellung ein Wehrgehänge (Bandelier) für den Säbel vermissen. Ein weißer Federbusch war für Mitglieder der Ehrengarde allgemein üblich. Insgesamt überzeugt die Darstellung von Boisselier, weil sie auch die schriftliche Überlieferung von Redlich widerspiegelt. Lediglich bei der Darstellung der Kokarde geht Boisselier von der bergischen Variante, nicht der französischen aus. Die Bewaffnung der Reiter bestand aus einem leichten Kavalleriesäbel. Diese Waffen wurden speziell in Solingen gefertigt. Aus der Zeit existiert heute noch mindestens ein Exemplar mit entsprechenden Gravuren „*Garde D'honneur de Barmen*“. Der Säbel verdient eine genauere Betrachtung, welche in einer separaten Ausarbeitung über „*Waffen im Großherzogtum Berg*“ erfolgt. Zur Ausrüstung gehörten auch „Wallrappen“, so der veraltete Begriff für Schaffelle als Sattelaufgabe. Uniformteile sind leider nicht mehr auffindbar.

Als Ehrengarde zu Fuß wurde kurzerhand die 50 Mann starke Kompanie der Düsseldorfer Vogelschützen verpflichtet. Diese konnten den ehemaligen Kommandeur der Nationalgarde Oberst Heubes nicht zur Herausgabe der beiden Fahnen der Kompanie bewegen. Heubes verwendete die Fahnen stattdessen ostentativ beim Vorbeiritt des Kaisers zur Dekoration seines Hauses¹². Die Vogelschützen traten ohne einheitliche Uniform im Sonntagsanzug an. Die Sonntagstracht bestand aus schwarzem Rock und schwarzer Hose, Halstuch mit gebundener Schleife und schwarzem Zylinderhut¹³. Lau nennt einen Dreispitz als Kopfbedeckung¹⁴. Die Kokarde in Landesfarbe (rot in weiß) war verpflichtend und wurde am Revers oder am Hut befestigt. Nur die Kommandanten der Kompanie trugen Uniform in Anlehnung an die berittene Ehrengarde. Der Anteil der Schützen am Besuchsprogramm war im Wesentlichen auf die offizielle Parade beschränkt.

Kommandant der berittenen Garde war nominell Graf von Nesselrode^{iv}. Wenn man aber der Namensaufschlüsselung¹⁵ des Bildes von Peterson folgt, führte der Elberfelder Grünendahl die Truppe an. Die Garde zu Fuß wurde von Baron v. Schell befehligt¹⁶.

Dass die Stadt Münster keine Ehrengarde aufstellte, ergab sich schon aus der Tatsache, dass die jeweiligen Landesherren nicht mal ansatzweise einen Besuch dort planten. Zwar berichtet Sethe von einer Ehrengarde bestehend aus Freiwilligen für Wachdienste am Schloss¹⁷, aber aus dem Zusammenhang ist zu entnehmen, dass es sich dabei um angehörige der Münsteraner Bürgergarde, also der Miliz handelte.

Es ist nicht anzunehmen, dass die Ehrengarden erneut in der Zeit des Generalgouvernements Berg antraten, um die durch Barmen und Elberfeld durchziehenden Monarchen und hochrangigen Offiziere der alliierten Truppenverbände zu begrüßen. Jedenfalls finden sich im akribisch geführten Tagebuch Hackenbergs keine entsprechenden Einträge¹⁸.

K.-H. Kieckers 07/2026

¹² Redlich, Otto Reinhard Ebenda

¹³ Casper, Hans-Dieter: Chronik 2000 – 525 Jahre St. Sebastianus Schützenvereins Düsseldorf-Bilk

¹⁴ Lau, Friedrich: Geschichte der Stadt Düsseldorf, Erster Band: von den Anfängen bis 1815, Kulturamt der Landeshauptstadt Düsseldorf, 1980

¹⁵ Danelzig-Brüggemann, Christoph (Hg): Ausstellungskatalog *Napoleon (...) Düsseldorf*, Stadtmuseum 2011

¹⁶ Allgemeine Zeitung München 1811 mit einem Bericht zum Ball am 4. November

¹⁷ Klein/Bockmühl (HG): 1770-1815 Weltgeschichte am Rhein erlebt - Erinnerungen des Rheinländers Christoph Wilhelm Heinrich Sethe, Wienand Verlag, Köln 1973

¹⁸ Hackenberg, Joh. Carl: *Tagebuch der militärischen Ereignisse in Elberfeld aus den Jahren 1813, 1814, 1815 und 1816*, Manuskript, letzter Eintrag 1. Juli 1819

ⁱ Selbst der Generalkommandant der Nationalgarde Freiherr von Gaugreben scheint in seiner Korrespondenz gegenüber dem Minister des Inneren 1807 die Begrifflichkeiten gelegentlich zu verwechseln.

ⁱⁱ Die Kaiserin Marie-Louise reiste bereits einen Tag vor ihrem Ehegemahl über Rheinberg an. Napoleon selbst erreichte Düsseldorf am 2. November von Wesel kommend.

ⁱⁱⁱ Im Gegensatz zu den Unternehmern dieser beiden Städte, deren Betriebe bei der Produktion von Papier, Stahl, Leinen usw. stark von Wasserkraft und Frischwasser abhängig waren, hatten die Düsseldorfer Unternehmer bereits ihre Betriebe aus steuerlichen Gründen und wegen des Protektionismus von Frankreich ins Linksrheinische also französisches Staatsgebiet verlagert. Die Unternehmer im Bergischen (Elberfeld, Barmen, Solingen, Bergisch Gladbach) versuchten alles, um den Kaiser zu gefallen. Die Düsseldorfer Oberschicht zeigte sich jedoch unbeeindruckt und dachte nicht daran, sich an einer berittenen Ehrengarde finanziell oder personell zu beteiligen.

^{iv} Hier irrt die Namenszuordnung. Nesselrode und Graf Spee, unmittelbar hintereinander reitend, wurden verwechselt. Graf Spee trug mit Sicherheit die hellblaue Beamtenuniform, Nesselrode lt. Redlich die weiße, rot abgesetzte Uniform der 1811 de facto nicht mehr existierenden Bürgergarde.